

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 33/3 (2006)

DOI: 10.11588/fr.2006.3.50251

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Anzeigen

Archives nationales, État sommaire des fonds d'archives privées. Séries AP (1 à 629 AP) et AB XIX, Paris (Archives nationales) 2004, 1377 S., ISBN 2-86000-306-1, EUR 75,00.

Um ihren gesetzmäßigen Auftrag zu erfüllen, sind die Archives nationales in Paris verpflichtet, ihre Sammlungen sukzessive zu ergänzen und den Forschern jene Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die den Zugang ermöglichen. Von dieser doppelten Aufgabe zeugt auf beeindruckende Weise das von Suzanne D'HUART, Chantal DE TOURTIER-BONAZZI, Claire SIBILLE und Christine NOUGARET in jahrelanger Arbeit sorgfältig redigierte, detaillierte Findbuch zu der seit 1949 bestehenden Sektion »Archives privées«. Der mächtige Band erschließt 629 Einzelbestände der Serie AP (Umfang 3094 laufende Meter) und 82 Bestände der Serie AB XIX (357 lfm), die aus 13 Autographensammlungen bzw. 30 »papiers d'érudits« (S. 9) besteht: unter anderem Telegramme der Regierung Napoleons III. vom Juni/Juli 1870 sowie Nachlässe berühmter Wissenschaftler wie Albert Sorel, Marc Bloch und Robert Mandrou.

Die fundamentale Bedeutung der Serie AP liegt in der Vielfalt der abgegebenen Fonds, deren Namen sich wie ein Who's who der französischen Geschichte vom 11. bis 20. Jh. lesen. Ein besonderer Stellenwert kommt den Quellen aus dem Ancien Régime zu, etwa denen des Hauses Orléans oder der Madame de Pompadour. Für die Zeit der Revolution und des Kaiserreichs stehen die Bestände Napoléon I., Murat, Talleyrand, Fouché und Lafayette. Aus den Dossiers des 19. Jhs. stechen die Namen Guizot, Thiers, Ollivier und Favre hervor. Und das 20. Jh. ist mit Personen wie Alexandre Millerand, Paul Reynaud, Jules Moch oder Vincent Auriol, aber auch mit Parteiakten des Mouvement républicain populaire, der Union démocratique et socialiste de la résistance und des Parti socialiste unifié vertreten.

Jede Bestandsangabe informiert in systematisierter Form über die chronologische Spannweite und den quantitativen Umfang des Fonds, über die Modalitäten ihrer Aufnahme in das Archiv, über Benutzungsbedingungen und Reproduktionsbestimmungen; sie bietet ferner biographische Daten zu den Nachlaßgebern, eine Inhaltsangabe der Konvolute, Hinweise auf komplementäre Quellen und eine Liste jener Literatur, die bei der redaktionellen Bearbeitung verwendet wurden. Wie die Direktorin der Archives de France, Martine DE BOISDEFRE, im Vorwort zu recht hervorhebt, dürfen die »Archives privées« als »une source majeure de l'Histoire de France« gelten, die in besonderer Weise dazu geeignet sind, »de compléter les archives publiques en leur apportant une touche de particularisme et d'humanité qui peut corriger ou nuancer le caractère général et officiel des documents de l'Administration« (S. 7). Bleibt zu hoffen, daß die Nachlaßgeber und die Archives nationales stets ein offenes Ohr für die Benutzungswünsche der Historiker haben.

Ulrich LAPPENKÜPER, Friedrichsruh